

Ausgabe Sommer 2007



# Calwinius

DER CALWER FLUSSPIRAT



**Folge 1**

Zeichnung & Text: Wowa Frerichs

Lesen  
Malen  
Basteln  
Spaß



Calw freut  
sich auf Sie!



Calwer Gewerbeverein

Herausgegeben  
vom Calwer  
Gewerbeverein

**... von der Insel an die Nagold!**





# Ein großes Rätsel für die Kleinen!

								
								
								
								
								
... hier könnt ihr die Lösung eintragen 								

Setz für jedes kleine Bild das passende Wort ein. Die Buchstaben in den grauen Feldern, von oben nach unten gelesen, ergeben das Lösungswort. Gesucht wird ein wilder Seefahrer. Viel Spaß!! Die Lösung steht auf der drittletzten Seite, aber nicht schummeln!!

### Impressum:

© Copyright Calwinus, Calwer Gewerbeverein, 2007

Herausgegeben vom Calwer Gewerbeverein, 2007

Zeichnungen, Text, Gestaltung, Layout: Wowo Frerichs

Idee und Mitarbeit am Text-Szenario: Magdalene Watzl

Alle Rechte vorbehalten



Hallo Kinder, ich bin Calwinus der große, böse ... stimmt ja gar nicht, ich bin ein kleiner gaaanz lieber Pirat. Jetzt bin ich natürlich ein Flusspirat. Der Calwer Nagold-Flusspirat. Und das kam so – Piratenehrenwort:

Auf der Insel Pika Puka in der Südlichen See wohnte ich bei meinem Onkel, dem bösen Piraten Einauge, und seiner Bande. Naja, eigentlich nannte ich ihn nur Onkel, weil ich schon immer bei ihm war. Er nahm mich immer mit auf seinem großen Piratenschiff. Aber so sehr er sich auch bemühte, aus mir einen bösen Piraten zu machen – ich konnte einfach nichts Böses anstellen – ja, lustige Streiche ... (das wäre etwas anderes gewesen). Weil ich auf der Insel der einzige liebe Pirat war, wurde ich immer trauriger und wollte nur noch weg.

Eines Tages musste ich die Bande mit meinem kleinen Piratenschiff bei einer großen Kaperfahrt begleiten. Auf diesen langen Fahrten wurden die Schiffe immer mit reichlich Lebensmitteln und vor allem Rum beladen. Ich mochte lieber Piratenbrause (Geheimrezept) und hatte davon 8 Kisten an Bord geschleppt (man konnte nie wissen). Dazu meine Schatztruhe (die lass ich nie aus den Augen), 5 große Fässer Wasser, Zwieback für den Piratenhunger, Früchte, meine Klamottenkiste, was man sonst als Pirat noch so braucht (ihr wisst, was ich meine) und natürlich einen großen Sack Körner für meinen Freund Kikidu, den sprechenden Papagei, der mich überall hin begleitete.

Doch nach 2 Tagen auf See gerieten wir nachts in einen ... mmh, ich würde sagen ... Monstersturm (ihr versteht, was ich meine). Aber auch wenn Pirat Einauge aus mir keinen bösen Piraten machen konnte, hatte er mir doch eines beigebracht: ein Piratenschiff zu lenken! Es ging auf und ab und hin und her, der Regen peitschte mir ins Gesicht – mein Schiff war gut gebaut. Aber es half doch nichts, die Sicht war schlecht ... es gab einen großen Knall und ich fiel über Bord. Alles drehte sich um mich, ich wurde durch die Wellen gewirbelt – spürte noch, wie ich an einen Strand gespült wurde, dann verlor ich das Bewusstsein ...

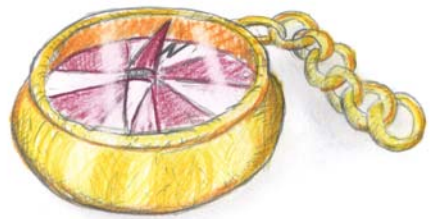
Ich erwachte bei lautem Gekrächze – wo war ich – ach so der Sturm – da sah ich Kikidu – dem Himmel sei Dank: Gerettet – aber eins war sicher – wir waren gestrandet!





Langsam erhob ich mich und schaute mich um. Niemand war zu sehen – wir befanden uns auf einer kleinen Insel, aber was war das? Dort hing mein Schiff auf einem Riff, vielleicht 100 Meter vom Strand mitten in der Brandung ... Ich erinnerte mich – der große Knall, bevor ich ins Wasser fiel. Ringsumher am Strand waren Balken, Fässer und Kisten angespült worden – sicherlich von den anderen Schiffen. Ich musste sofort handeln, vielleicht konnte ich das Schiff wieder seeklar machen oder die Ladung retten. Mit Hilfe eines großen Balkens gelangte ich nach mehreren Versuchen schwimmend durch die Brandungswellen zum Riff. Der Rumpf meines Schiffes war tatsächlich fast unversehrt und nicht Leck geschlagen, nur die Segel waren zerfetzt und der Mast war unter der Schwere des Sturms gebrochen. Das war für einen echten Piraten kein Problem, schließlich hatte ich das Boot auch selbst gebaut und an Bord eines jeden Piratenschiffes gab es unter Deck Ersatzsegel und Werkzeug. Im Laderaum war alles durcheinander gefallen und leider waren auch einige Flaschen Piratenbrause zu Bruch gegangen – aber welch ein Glück – sonst war alles vollständig erhalten.

Die Schäden waren schnell behoben und ich bemerkte bei jeder ankommenden Flut, dass sich das Schiff mehr und mehr vom Riff löste. Darum schliefen wir nachts an Bord und ich hatte vorsorglich den Anker geworfen. Ich brauchte nur noch etwas Geduld ... und ich konnte wieder in See stechen – aber wohin? Nach Pika Puka zurückkehren? Nein – ich vermisste weder Einauge noch seine Bande. Mein Kompass war leider verloren, aber schließlich hatte ich auch gelernt, nach den Sternen zu segeln und einige handgemalte Seekarten in meiner Kajüte ...



**D**ann kam der Tag, an dem sich mein ganzes Leben änderte. Am Nachmittag landete eine Reiseente zur Rast auf „unserer“ Insel. Sie wunderte sich wohl über unsere Anwesenheit und erfragte neugierig bei Kikidu, was geschehen war. Als sie alles erfuhr, machte sie uns den Vorschlag, sie zu begleiten. Aufgeregt erzählte sie uns von dem Städtchen Calw, in einem fernen Land, weit über dem Meer. Im Schwarzwald, in einem Tal gelegen, hätte sie dort auf einem wunderschönen Spielplatz mit Piratenschiff viele fröhliche Kinder an einem Fluss spielen sehen. Sie wäre nun wieder auf dem Weg dorthin, um auf dem Fluss den Sommer zu verbringen.

Ein Piratenschiff zum Spielen – fröhliche Kinder – ein Fluss – das war die Idee. Warum sollte ich nicht in Zukunft als lieber Flusspirat im Schwarzwald mein „Unwesen“ treiben? Alles Weitere würde sich schon ergeben. Natürlich konnte ich die Ente nicht verstehen. In 1-a-Vogelsprache hat sie Kikidu alles erzählt, was wichtig war, und Kikidu hat es dann für mich übersetzt.

Es war beschlossene Sache – ich werde ein Flusspirat. Auf mein Großsegel habe ich dann noch eine große grüne Tanne gemalt, der Baum sollte ab sofort mein Wappen sein. Dann noch aus einem Stück Holz eine kleine Tannenbrosche geschnitzt, Anstecknadel aufgeklebt, ans Piratenhemd geheftet – perfekt. 2 Tage später löste sich dann endlich mein Schiff vom Riff. Ich prüfte nochmals die Segel und die Ankerkette, dann sind wir in See gestochen. Ahoj! Klar zum Entern ... Endlich wieder auf großer Abenteuerfahrt.

Die Reiseente, die ich Grete getauft hatte, war zuverlässiger als mein alter Kompass. Hoch oben flog sie im Wind, kein Zweifel, wir waren auf Kurs. Und Kikidu saß vorn auf dem Klüverbaum (so heißt die Segelstange, die schräg ganz vorn am Schiff befestigt ist) und krächzte vor Vergnügen. Es ist gut, solche Freunde zu haben.



**U**nterwegs haben wir so manchen Hafen angesteuert, denn jeder richtige Seemann braucht auch mal festen Boden unter den Füßen. Zuerst bekamen die Menschen einen Schreck ... ja vor mir ... ich bin doch ein richtiger Pirat ... aber vielleicht war es auch das Piratenschiff, hihhi. Das war lustig, denn ich bin ja gar nicht böse, und als sie hörten, was wir vorhatten, wurden meine Freunde und ich aufs Freundlichste bewirtet. Es gab ein Festmahl für mich, frische Körner für Kikidu und Grete und meistens durfte ich auch beim Hafenmeister übernachten. Ich habe mich dann immer mit einer Piratenbrause bedankt.

Einmal gerieten wir fast wieder in einen Sturm. Diesmal hatte ich aber aufgepasst und es gelang mir dank eines gelungenen Wendemanövers zu entkommen.

Wir trafen auch auf einige Schiffe und einmal wurden wir sogar verfolgt, natürlich wegen der Piratenflagge. Als ich dieses Schiff geentert hatte – nicht was ihr denkt – mit einer Piratenbrause, konnte ich auch diesen Kapitän von unserer freundlichen Mission überzeugen. Clever, oder? So sprach sich bald über alle Meere herum: Ein kleiner lieber Pirat war mit seinen Freunden unterwegs nach Calw in den Schwarzwald, um dort, zur Freude der Kinder, als Flusspirat zu leben ... Nur in Calw waren natürlich alle noch ahnungslos.

Nun wurden wir in jedem Hafen (naja, in fast jedem) freundlich empfangen und einmal wurde ich sogar zu einem großes Fest eingeladen. Das war in Spanien. Ich habe den ganzen Abend mit einem Mädchen getanzt – ich kann euch sagen, eine richtige Piratenbraut. Vielleicht besucht sie mich mal in Calw?

Nach vielen Wochen kamen wir schließlich in Rotterdam, Holland an – eine Stadt mit riesigem Hafen, so etwas hatte ich vorher noch nie gesehen. Und Kinder, wir haben bei Wind und Sturm, ohne Schaden zu nehmen, mit Reiseentes Hilfe die sieben Meere überquert. Beim Klabauteermann, ups, wenn das Pirat Einauge gewusst hätte!

Gott sei Dank kannte sich Grete so gut aus, denn von hier mussten wir, flussaufwärts den Rhein hinauf bis zur Stadt Karlsruhe, unserer vorläufigen Endstation. Ein lustiger Binnenschiffer mit Namen Karl nahm uns ins Schlepptau, für ein paar Piratentaler aus meiner Schatzkiste, versteht sich. Angehängt an einen großen Lastkahn, die Segel eingeholt, zuerst durch Holland, dann bei Emmerich (so heißt die Stadt) über die Grenze, quer durch Deutschland – das war ein Spaß ... Manchmal haben uns Kinder vom Ufer zugewunken oder haben uns an Bord besucht.



In Karlsruhe haben wir uns von Karl verabschiedet und gingen im Hafen vor Anker. Hier weiter oder auf einem anderen Weg konnten wir mit meinem Piratenschiff nicht mehr fahren. Weil es auf den kleineren Flüssen wie Enz und Nagold keine Groß-Schiffahrt gibt, wären wir mit Sicherheit wieder gestrandet (was diese Reiseente alles wusste, war wirklich erstaunlich!). Ich musste mir also später unbedingt ein Floß bauen. Von Karlsruhe sollte es nun mit dem Zug weitergehen über Pforzheim nach Calw (Nagoldtalbahn). Stellt euch vor, ich, ein Pirat, sollte Zug fahren – zum ersten Mal – das war aufregend, aber auch unglaublich. Ich würde die Bahn schon entern ...

Die Hafenmeisterin, eine freundliche Frau, und 2 bärenstarke Männer halfen mir, meine Sachen vom Schiff in einen Eisenbahn-Güterwagen zu laden. Dann habe ich die Schotten dicht gemacht, meine Kajüte abgeschlossen und mit meinen Helfern auf eine Piratenbrause angestoßen. Mein Schiff war in einem sicheren Hafen.

Grete flog schon voraus in Richtung Calw – Treffpunkt Spielplatz an der Nagold. Der Bahnhof war riesengroß, hier konnte man sich verlaufen!! Ich habe mir mit den Piratentalern eine Fahrkarte gekauft und die Transportkosten bezahlt. Dann stieg ich mit Kikidu (ausnahmsweise in seinem Papageien-Käfig) in den Eilzug nach Pforzheim, der Güterwagen hinten dran. Schnell ging die Kunde von Abteil zu Abteil, es war ein Pirat im Zug und noch dazu ein lieber! Das war wieder lustig, wie sie alle staunten!

In Pforzheim stiegen wir um in die Nagoldtalbahn, die musste ganz schön schnaufen bei dem schweren Güterwagen. Und dann hielt der Zug.

Endlich, nach so vielen Wochen war ich in Calw angekommen, der Stadt, die meine neue Heimat werden sollte. Der Güterwagen wurde abgehängt und auf ein Abstellgleis zum alten Bahnhof rangiert. Ich bin sofort (mit Käfig und Kikidu), unter den neugierigen Blicken der Passanten, in Richtung Spielplatz marschiert – ein älterer Herr hat mir den Weg gezeigt – und einige Kinder haben mich fröhlich lachend begleitet.

Auf dem Spielplatz an der Nagold wurde Grete begrüßt und ich habe mir gleich das Spielpiratenschiff angeschaut. Als die Kinder hörten, dass ich in Calw bleiben wollte, um an der Nagold als Flusspirat zu leben, war die Freude groß. Nun musste ich bloß noch die Erwachsenen von meiner friedlichen Gesinnung überzeugen, auch wollte ich den Spielplatz nicht einfach besetzen ... Die Kinder rieten mir zu einem Besuch im Rathaus. Ein Junge hat mich mit dem Fahrrad, auf dem Gepäckträger, hingefahren und ich habe mich, natürlich ohne Termin (Pirat bleibt Pirat, hihihi) bei Herrn Oberbürgermeister Manfred Dunst vorgestellt. Zuerst erklärte er mit ernster Miene, die Piraterie sei eigentlich nicht erlaubt, aber bei mir handele es sich wohl um eine Ausnahme. Kinder zu erfreuen und ein ehrliches Gewerbe als lieber Flusspirat zu betreiben, sei ja schließlich eine gute Sache. Doch die Zuständigkeit für ein Gewerbe in seiner Stadt läge beim Gewerbeverein und ich solle mich dorthin wenden. Ich bedankte mich und habe den Rat natürlich auf der Stelle befolgt. Dort waren alle sofort begeistert und man hat mich als Mitglied in den Verein aufgenommen. Magdalene, der freundlichen Vorsitzenden vom Gewerbeverein, fiel auch gleich ein passender Name für mich ein: Calvinus – der Calwer Flusspirat. Endlich hatte ich einen richtigen, eigenen Namen, eine neue Arbeit und eine neue Heimat!

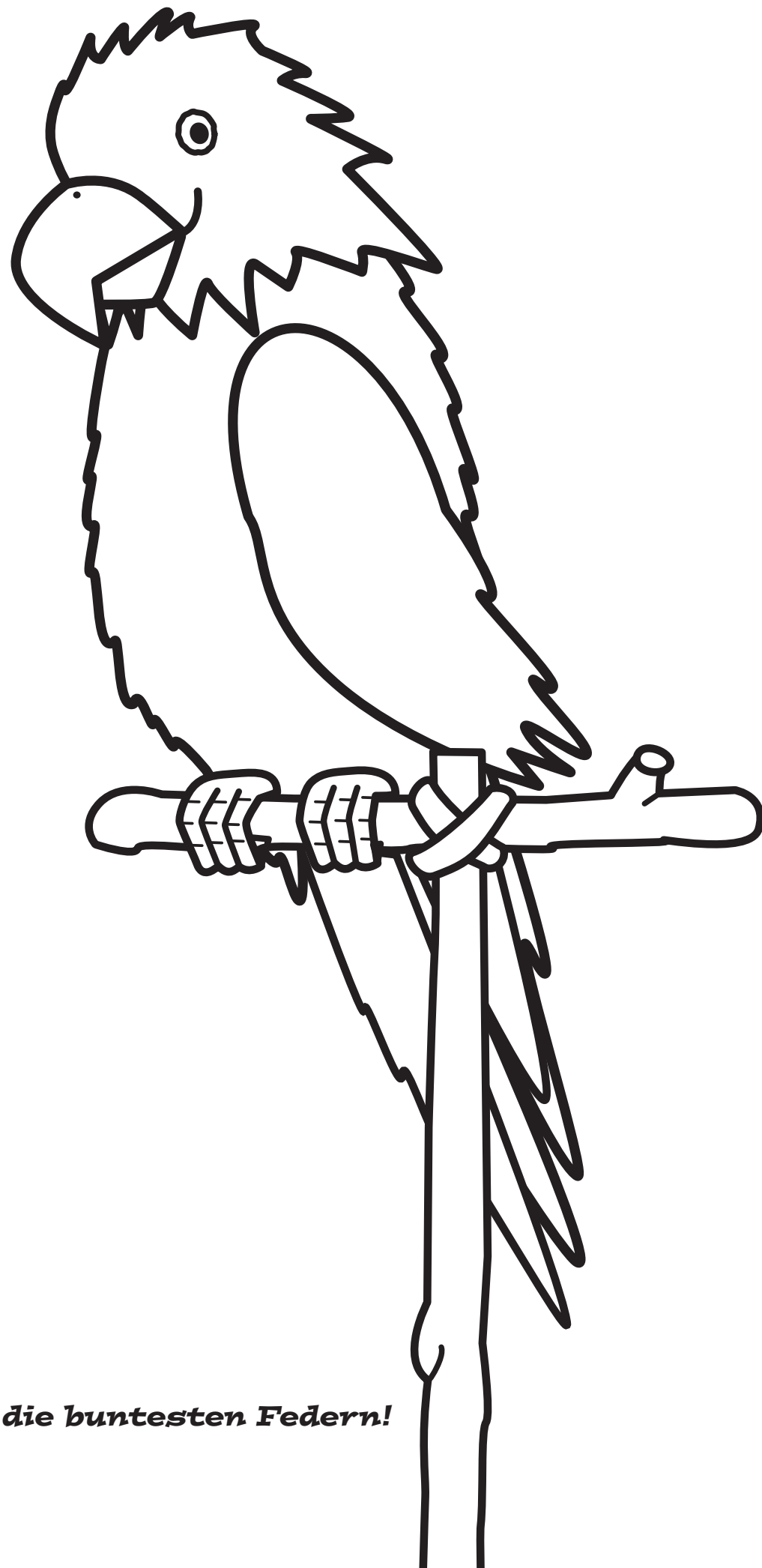


So liebe Kinder, im Moment wohne ich in einem Zelt ... Mein Floß habe ich inzwischen gebaut und auf das Segel auch mein Wappen gemalt (naja, mit ein bisschen Hilfe von Wowa, das ist der, der mich gezeichnet und meine Geschichte aufgeschrieben hat). Dies war der erste Teil meiner Abenteuer und heute ist ein ganz besonderer Tag für mich, denn heute werde ich euch endlich alle kennenlernen. Bis bald ... klar zum Entern ... euer Calvinus.



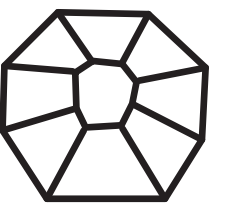
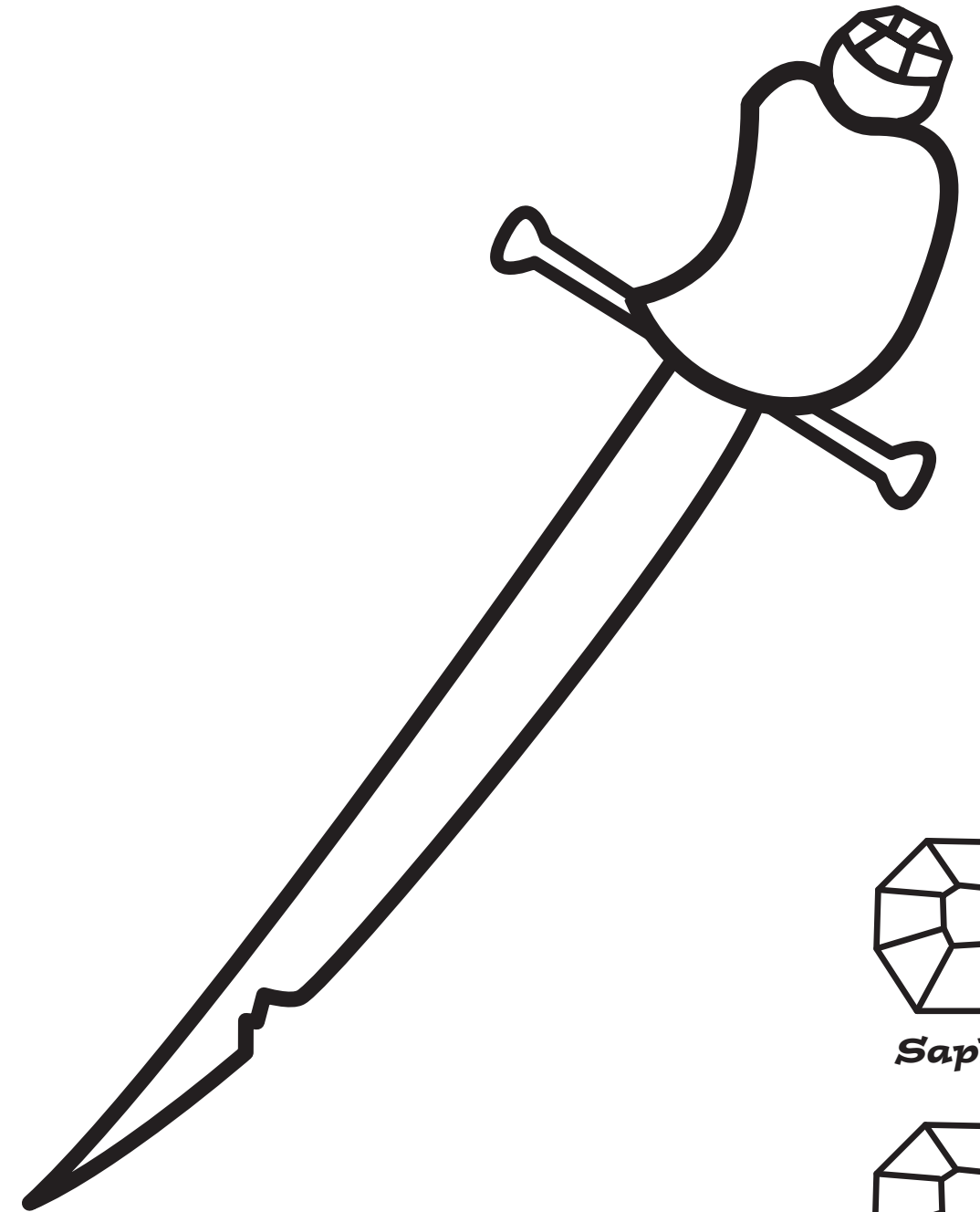


***Was hat mich so erstaunt? Mal' mich aus und male auf die linke Seite was ich da gesehen habe!***

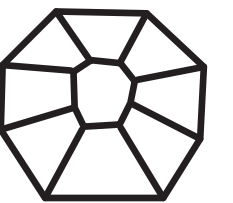


**Mal' Kikidu die buntesten Federn!**

**Mein Säbel ist besetzt mit einem Rubin-Edelstein!  
Welche Farbe hat ein Rubin?**



**Saphir**

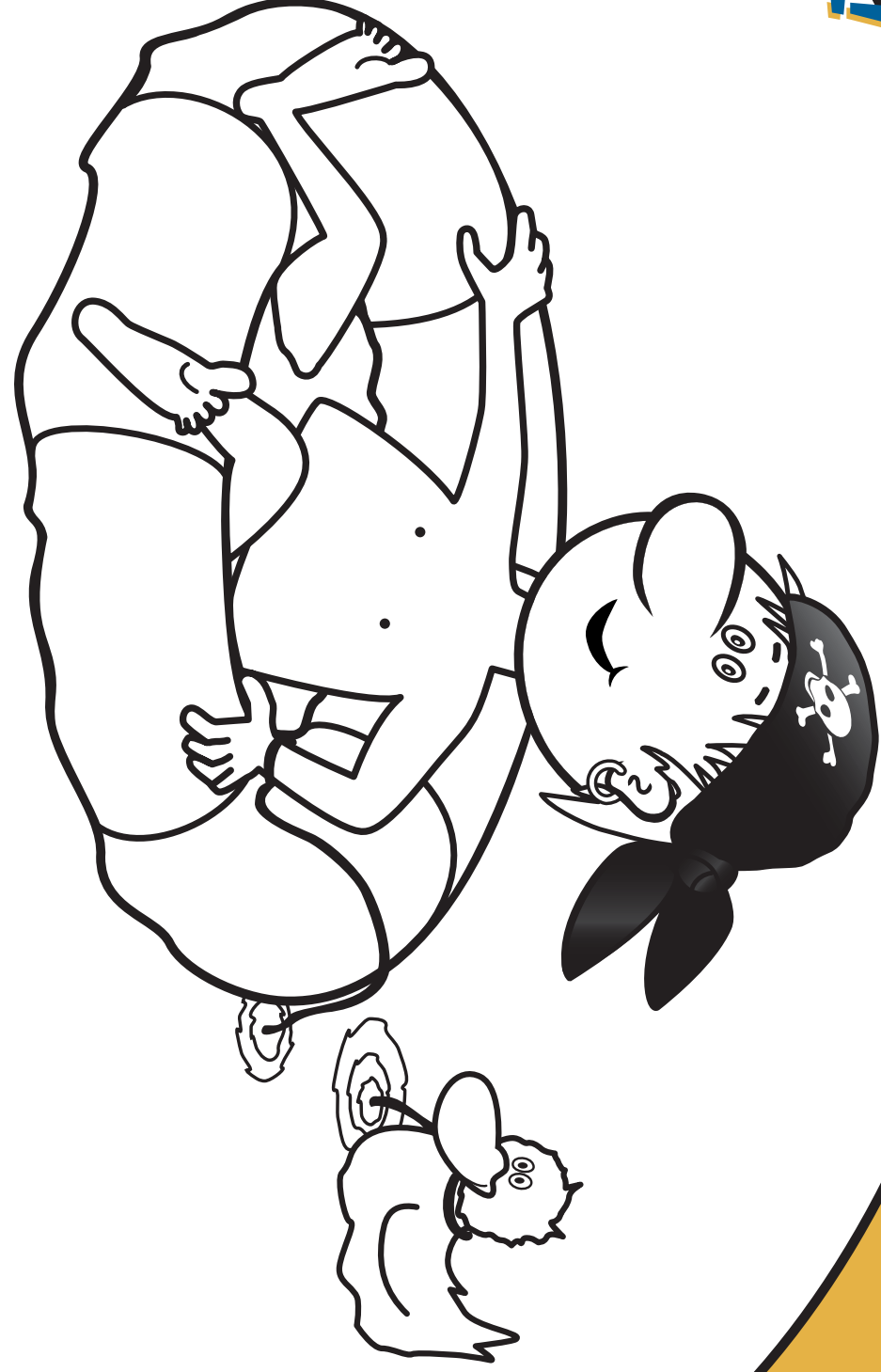


**Smaragd**

**Kennst du auch die Farben dieser Edelsteine?**



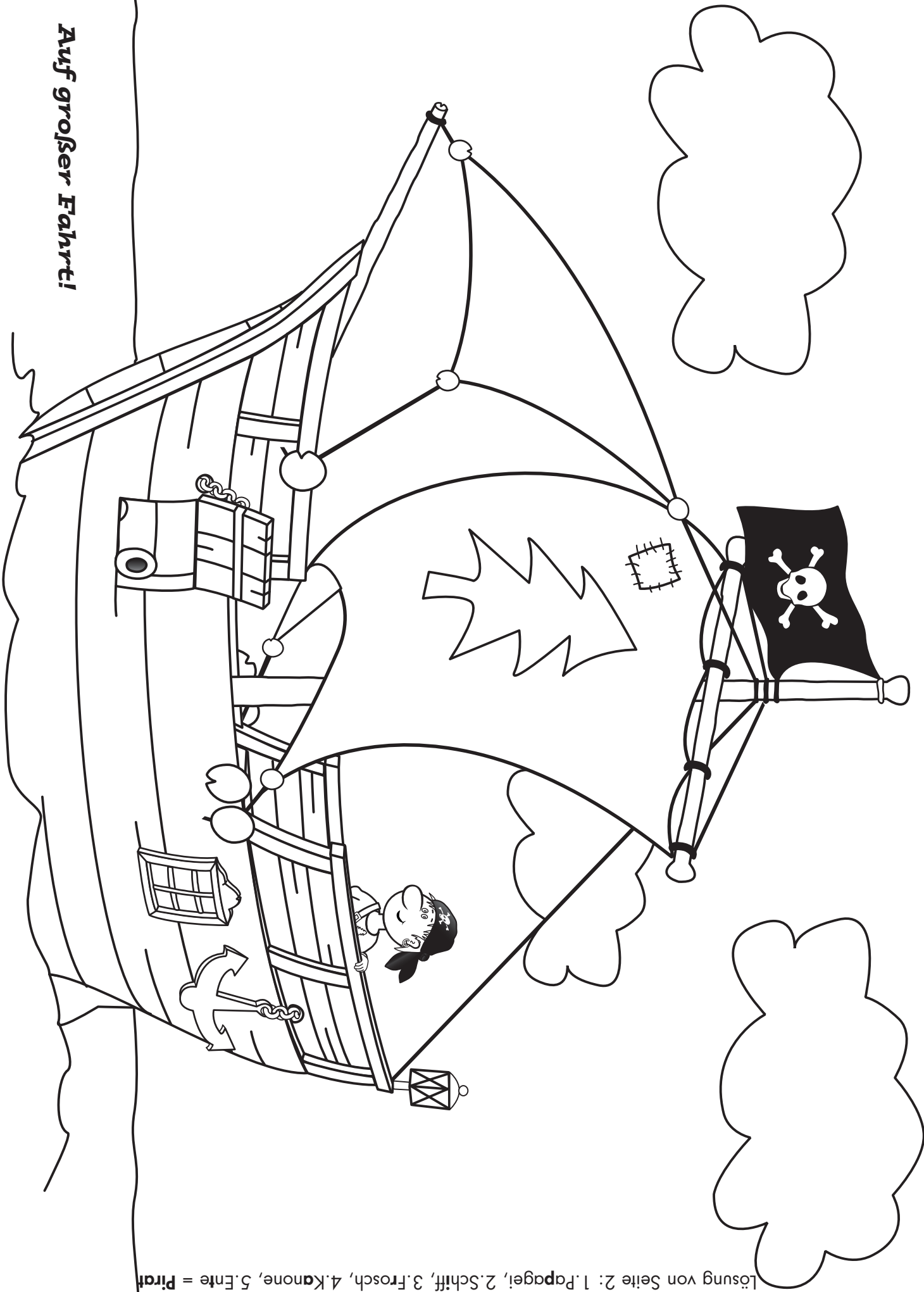
Welche Farbe hat mein Schwimmring?



**Plantaschen macht  
Spasii!**



**Meine Schatztruhe zum Ausmalen! Wenn du möchtest kannst du auch noch  
Piratentaler dazu malen!**



Lösung von Seite 2: 1. Papagei, 2. Schiff, 3. Frosch, 4. Kanone, 5. Ente = Pirat

# Wir basteln uns eine Original-Calwinus-Tannenbrosche!



**Du brauchst:** 1 Bogen feste weiße Pappe, 1 Bogen Transparentpapier, Bleistift, Buntstifte oder Filzstifte, Schere, Kleber, 1 Broschennadel (gibt's im Bastelladen), evtl. zusätzlich bunte Steine, Glitter oder ähnliches ...

**So geht's:**

1 Leg den Bogen Transparentpapier über diese Seite und zeichne die Kontur der Originaltanne (rechts) mit dem Bleistift nach. Nach dem Nachzeichnen schneidest du die Tanne aus. Du hast nun eine Tanne aus Transparentpapier.

2 Auf dem Pappebogen malst du eine Fläche, in der Größe eines 8 cm (ungefähr) großen Quadrates, mit einem grünen Stift aus – oder ganz bunt (wie du möchtest).

3 Nun legst du die Transprent-Tanne auf das farbige Quadrat und zeichnest die Kontur nach. Nach dem Nachzeichnen schneidest du die Tanne aus. Du hast nun eine bunte Tanne aus Pappe und deine Brosche ist fast fertig.

4 Dann klebst du auf die Rückseite noch die Broschennadel und wenn du möchtest, kannst du die Brosche auch noch mit bunten Steinen oder Glitter verzieren. Fertig ist deine Original-Calwinus-Tannenbrosche!



Gestaltungsbeispiele





**Ahoj ...!**



**... wir sehen uns voraussichtlich  
im Winter 2007 wieder, bis bald!**